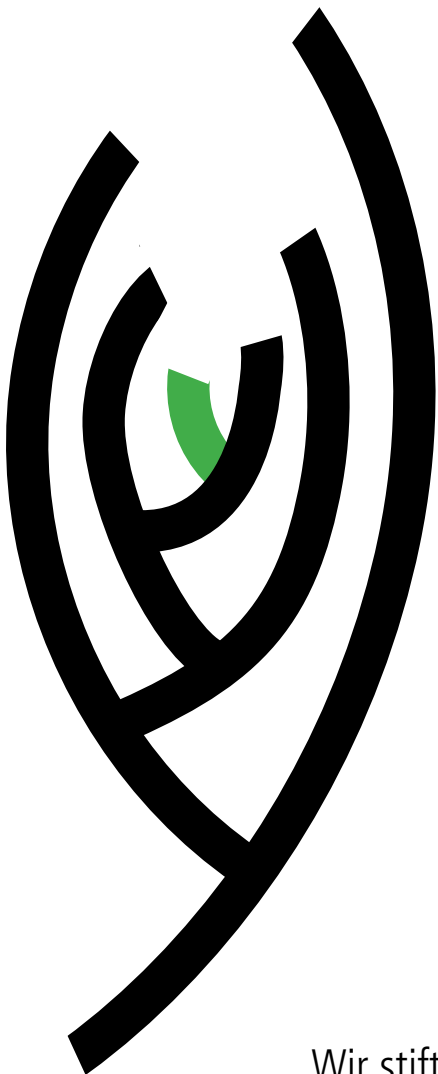


An Morgen erinnern

Das „Betty-Rosenfeld-Projekt“ der AnStifter



Wir stiften an:
Ein Forschungsprojekt
Eine Veranstaltungsreihe
Eine Publikation



Darum geht es: Aufklärung im Widerstand gegen Dummheit und Tyrannei

Betty Rosenfeld war die einzige Frau aus Stuttgart, die bei den Internationalen Brigaden kämpfte. Die Krankenschwester wurde deportiert und in Auschwitz ermordet. Michael Uhl hat dazu intensive Forschungen gemacht, Zeitzeugen und neues Archivmaterial gefunden – ein spannendes Geschichtsprojekt, das die AnStifter mit Ihrer Hilfe realisieren werden. Dazu bitten wir um Ihre Unterstützung:

Die AnStifter
DE31 4306 0967
7000 5827 01 - GLS
Kennwort ‚Betty‘
Die Spende
ist steuerlich
absetzbar.

Im Widerstand gegen Dummheit und Tyrannei.

In alten Zeiten, da wanderte sie, die Betty Rosenfeld, mit dem Jüdischen Wanderbund in die Waldheime Stuttgarts, debattierte über Frauenrechte, feierte den Sabbat und den 1. Mai, meldete sich zu den Internationalen Brigaden in Spanien, half der Republik im Kampf gegen Franco. Nach der Flucht interniert in Frankreich, verraten an Deutschland.

Als Betty Rosenfeld starb, war sie 35 Jahre alt. Neun Jahre ihres Lebens hatte sie unter Verfolgung, in Emigration, im Krieg, auf der Flucht und hinter Stacheldraht verbracht.

Heute nehmen die Angriffe auf die Demokratie wieder zu, nicht nur in Ungarn, Polen oder der Türkei. Es gilt, an Schicksale wie das von Betty Rosenfeld zu erinnern, Brücken ins Jetzt zu schlagen, als Aufruf für Menschenrechte, als Hilferuf zur Solidarität mit jenen, die heute verfolgt werden. Als Lernziel. Als Demokratie-Labor. Als Einladung zum Diskurs.

Sind Sie dabei?



Michael Uhl

geb. 1971, Dr. phil., Historiker und Hispanist aus Tübingen, arbeitet an einer Biographie über Betty, Ilse und Charlotte

Rosenfeld. Er studierte in Tübingen und Salamanca.

Die AnStifter werden die Arbeit an der Biografie über Betty, Ilse und Charlotte Rosenfeld mit verschiedenen Aktionen begleiten und mit Ihrer Hilfe finanziell unterstützen: Vorträge, Lesungen, Diskussionen, Ausstellungen, Stadtpaziergänge, Führungen und Fahrten zu geschichtsträchtigen Orten, z.B. Lernort Hotel Silber, Haus der Geschichte, KZ-Gedenkstätten.

Bei der Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Themen setzen wir auf die Kooperation mit Stiftungen, Archiven, Museen, Theatern und anderen Bildungseinrichtungen.

Aktuell ist die Förderung der laufenden Forschungsarbeiten von Michael Uhl notwendig. Reisen und Recherchen sind u.a. wegen des Alters mancher Zeitzeugen nicht aufschiebbar, so nach Israel, Frankreich, Polen und die USA.

Der finanzielle Rahmen für das Gesamtprojekt liegt bei 10 000,00 EU



An Morgen
erinnern

Projektleitung:
Michael Uhl

Koordination:
Die **AnStifter**
www.die-anstifter.de

Ihre AnsprechpartnerInnen
Elka Edelkott: edelkott@die-anstifter.de
Evy Kunze: kunze@die-anstifter.de
peter-grohmann@die-anstifter.de

Der Hintergrund

Das tragische Schicksal einer jüdischen Krankenschwester aus Stuttgart

2005 wurden in der Stuttgarter Breitscheidstraße 35 für Betty, Charlotte und Theresia Rosenfeld Stolpersteine verlegt. Der Historiker und Hispanist Michael Uhl (geb. 1971 in Stuttgart) widmet sich nun erstmals umfassend Betty Rosenfelds bewegendem Schicksal.

Auf der Basis unveröffentlichter Dokumente aus europäischen Archiven und Befragungen von Zeitzeugen und Verwandten wird eine Biographie über Betty, Lotte und Ilse Rosenfeld entstehen.

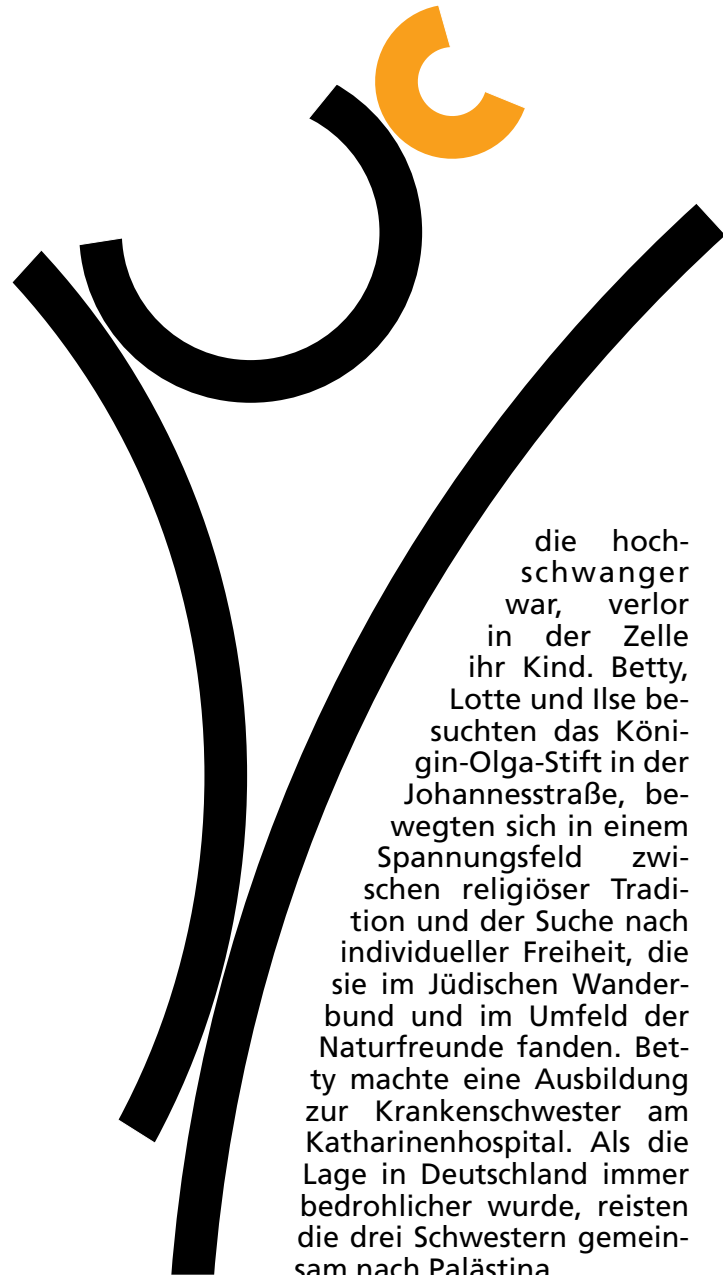
Erste Einblicke erhielten im März 2017 die Leser der Stuttgarter Zeitung. Für die Fortsetzung der Arbeiten sind weitere umfangreiche Recherchen notwendig, so Forschungsreisen und Aufenthalte in Amerika, Israel, Frankreich, Spanien und Russland. Michael Uhl benötigt dringend finanzielle Unterstützung – der älteste noch lebende Verwandte ist 100 Jahre alt. Ein Fall für die AnStifter.


Betty Rosenfeld kam am 23. März 1907 in Stuttgart zur Welt und wuchs mit ihren Schwestern Lotte und Ilse in einem bürgerlichen Elternhaus in der damaligen Militärstraße (heute Breitscheidstraße) 35 auf.



Nebenan wohnte Sepp Dieringer, ein kommunistischer Schuhmacher, der Betty's Mutter und Tante vor ihrer Deportation zeitweilig bei sich versteckte. Sepp wurde fünf Tage lang im „Hotel Silber“, der Stuttgarter Gestapozentrale, gefoltert. Seine Frau Emma,

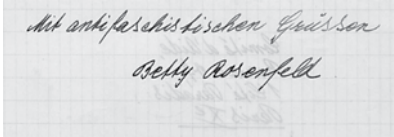
die hochschwanger war, verlor in der Zelle ihr Kind. Betty, Lotte und Ilse besuchten das Königin-Olga-Stift in der Johannesstraße, bewegten sich in einem Spannungsfeld zwischen religiöser Tradition und der Suche nach individueller Freiheit, die sie im Jüdischen Wanderbund und im Umfeld der Naturfreunde fanden. Betty machte eine Ausbildung zur Krankenschwester am Katharinenhospital. Als die Lage in Deutschland immer bedrohlicher wurde, reisten die drei Schwestern gemeinsam nach Palästina.





Republik in Gefahr

1936 hielt der Spanische Bürgerkrieg die Welt in Atem. Die junge spanische Republik geriet in Bedrängnis. Betty reiste 1937 nach Spanien und bot dem Sanitätsdienst der Internationalen Brigaden ihre Hilfe an. Als die Franco-Truppen vorrückten, wurden die Kliniken in Murcia evakuiert. 1938 heiratete Betty Sally Wittelson, einen Freiwilligen der Brigaden, ebenfalls Jude. Als sich die Niederlage der Spanischen Republik abzeichnete, flüchteten Betty und Sally 1938 wie viele andere nach Frankreich, hausten unter prekären Bedingungen in Südfrankreich in der kleinen okzitanischen Ortschaft Milau, wurden verhaftet, interniert, getrennt...



Mit antifaschistischen Grüßen
Betty Aaronfeld

Flucht, Deportation, Tod

Am 7. September 1942 wurden Betty und Sally nach Auschwitz deportiert. Alle Bemühungen ihrer Schwester Ilse, die in den USA lebte, die zwei Schwestern zu sich zu holen, waren gescheitert. Als sie nach 1945 vom Roten Kreuz die Nachricht vom Tod ihrer Schwestern und ihrer Mutter erhielt, begann Ilse zu zittern wie zuvor ihre Schwester Betty in Auschwitz

In Oakland/USA arbeitete Ilse in einem Heim für behinderte Kinder und heiratete einen jüdischen Emigranten, mit dem sie zwei Kinder hatte. Ihr Mann war durch die Zeit der Verfolgung schwer traumatisiert. Als er in einer Psychiatrie verstarb, hörte sie auf, mit ihren Kindern Deutsch zu sprechen.

Beide Töchter waren zu Tränen gerührt, als sie kürzlich erfuhren, dass nun in Deutschland ein Historiker sich auf den Weg macht, um das tragische Schicksal ihrer mutigen Tante zu erforschen und zu würdigen.

Bitte helfen Sie uns,
das ‚Betty-Rosenfeld-Projekt‘
der **AnStifter**
zu realisieren und
bekanntzumachen.



Die AnStifter
www.die-anstifter.de
kontakt@die-anstifter.de
Werastraße 10
D 70182 Stuttgart

Meine Nachricht an Die AnStifter:

Ihr sucht für dieses Projekt 100 Paten,
die namentlich als UnterstützerIn genannt
werden? **Ich bin dabei!**

Ich unterstütze das ‚Betty-Rosenfeld-Projekt‘
mit einer Spende _____ EU

Iban DE31 4306 0967 7000 5827 01 / GLS-Bank, Kennwort Betty.
Sofortüberweisung: https://www.sofort.com/payment/multipay/go/select_country?SOFUEB=kvf7s7mcf5jtfkc4vpjg5hs3

Ich kann an den LeseZeichen gegen Gewalt und Vergessen in Schulen
als Lesende/r teilnehmen

Ich kann eine Lesung/Projektvorstellung vorbereiten (Schule, Verein etc.)

Ich kann die Arbeit der AnStifter zu diesem Thema inhaltlich unterstützen

Ich kann bei uns eine Spendenbox aufstellen

Ich kann Plakate, Flyer auslegen / aushängen, verbreiten oder

Ihr macht gute Sachen. Ich werde AnStifterIn.

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige Die AnStifter, Zahlungen von mei-
nem Konto per Lastschrift einzuziehen und weise mein Kreditinstitut an, die
von Die AnStifter auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich
kann jederzeit die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

Ihr Vorname und Nachname (KontoinhaberIn)

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

E-Mail-Adresse

DE _____
IBAN (ersetzt die alte Kontonummer)

Datum & Ort & Ihre Unterschrift

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE69ZZZ00000581503



An
Die **AnStifter**
Werastraße 10

D 70182 Stuttgart